

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Onkel Nebis Eisschrank



Kathedr-, Stil- und andere Blüten

Als der Erfinder der sogenannten «Kathedrblüten» gilt der im 18. Jahrhundert am Gymnasium in Gotha wirkende Professor Galletti. Schon zu seinen Lebzeiten sind Aussprüche von ihm im Druck erschienen. Sie haben zum Teil bis auf den heutigen Tag nichts von ihrer Komik verloren. So wenn er von sich gab: «Das Türkische und das Baskische sind die schwersten Sprachen Europas. Besonders das Baskische ist so schwer, daß es nicht einmal von den Türken verstanden wird.»

«Der Adler», so hieß er ein anderes Mal vernehmen, «hat ein so scharfes Gesicht, daß er aus 5000 Meter Höhe ein Huhn selbst mit unbewaffnetem Auge erkennen kann.»

«Karl der Große», so dozierte er, «besiegte die Sachsen so oft, daß sie es zuletzt gar nicht mehr abwarteten», und von einem Florentiner Patriziergeschlecht verkündete sein Mund, «es entartete von Generation zu Generation und schließlich begann die Kinderlosigkeit in der Familie erblich zu werden.»

★

Unsre Leser wissen, was «unfreiwilliger Humor» ist. Es handelt sich nicht allein um Druckfehler. Ernst Heimeran hat ein amüsantes Bändchen im Selbstverlag herausgegeben, woraus wir ein paar köstliche Proben entnehmen:

«Reichsbahnbeamter, fünfzig Jahre, wünscht Heirat. Damen wollen Adresse mit Bild und Vermögen einsenden.»

«In der Preiskonkurrenz, welche die deutsche «Sängerwarte» in Trier zwecks neuer gediegener Wettstreit-Chöre veranstaltete, wurde unter etwa 800 Wer-

ken die Komposition des kgl. Musikdirektors Karl Hirsch «Verstohlen geht der Mund auf» mit dem ersten Volksliederpreise gekrönt.»

«Deutsche, fährt deutsche Wagen, helfst das deutsche Leid gemeinsam tragen.»

«Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich herzlichen Dank aus.»

«Er konnte, als er tot war, auf ein durchaus erfolgreiches Leben zurückblicken.»

«Vortreffliches leistet Herr Meier. Diesen Namen wird man sich merken müssen.»

★

Und hier wollen wir Herrn Heimeran noch eine Anzahl anderer Kostbarkeiten für seine nächste Auflage zur Verfügung stellen.

So hieß es über die ersten Flugzeuge: «Das Verkehrsmittel, das jetzt noch in den Kinderschuhen steckt, wird dem Antlitz der Zeit neue Züge aufprägen.»

«Sünden, die dem Menschen zur Gewohnheit werden, bezeichnet man als Laster, z. B. Selbstmord.»

«In Genua stehen die Häuser so eng zusammen, daß man nicht durchkönnte, wenn nicht eine Straße vorhanden wäre.»

«Die Eheleute M. feierten am letzten Sonntag ihre silberne Hochzeit in voller körperlicher Rüstung.»

«Ich kann jeder Hausfrau meinen Kaffee nicht warm genug empfehlen.»

«Der bereits legendär gewordene englische Premier lenkt das schwere Steuer des Staatsschiffs vom Hafen seines Bettes aus. Gesunder, springlebendiger und kampfbereiter als je ...»

«Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit.»

Ueberschrift über einen Leitartikel: «Wie die öffentliche Hand gemolken wird.»

«Ich bin schon gegen ganz andere Konkurrenten erfolgreich in die Waagschale getreten.»

«Gestern wurde einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Krieg 1870/71 begraben.»

«Der Feldherr hat in der Schlacht das Unglück gehabt, daß ihm sein Reitknecht und sein Pferd unter dem Leib erschossen wurde.»

«Luther stand mit dem einen Fuß noch im Mittelalter, mit dem andern begrüßte er schon die Neuzeit.»

Aus dem Brief eines Backfischs: «Wir sind mitten im Umzug, das Chaos ist unbeschreiblich und in meinem Zimmer sieht es aus wie vor Erschaffung der Welt: ein Tisch und zwei Stühle.»

Und aus einem Aufsatz über Vichy: «Vor den Cafés auf den Boulevards sitzen nach wie vor die Menschen zu jeder Tageszeit, aber sie schlürfen nur noch selten den geliebten Apéritif, sondern trinken einen Fruchtsaft oder eine Flasche Vichy, jenes Mineralwasser, das am Sitz des Marschalls Pétain sprudelt.»

★

Auch im Verkehr mit dem Amt sprießt so manche köstliche Stilblüte empor. So lautete der Bericht des Gemeindevorstandes Katzenmichelwaldhausen an das hohe Gericht in Bachenbach: «Auf Ihre Anfrage, ob Friedrich Müller und Friedrich Wilhelm Müller identisch sind, beehren wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß die beiden Angefragten zwar von hier gebürtig, aber beide arbeitsscheu, streitsüchtig und dem Trunke ergeben sind. Wir trauen ihnen daher auch zu, daß sie identisch sind.»

Von Zorn erfüllt, daß während der Jagdzeit einige frei herumlaufende Hunde wilderten, erließ der Bürgermeister eines kleinen Dorfs am Starnberger See folgende Warnung: «Wer seinen Hund frei herumlaufen läßt, derselbe wird erschossen.»

Auf die Möglichkeit eines Mißverständnisses aufmerksam gemacht, änderte er den Anschlag wie folgt: «Wer seinen Hund frei herumlaufen läßt, der wird erschossen, der Hund!»



Weisflog Bitter!

das nützliche, angenehme, milde
und bekömmliche Genussmittel

